

Ergebnis täglich
am 6 Uhr früh in der
Stadt Druckerei, Rabeplatz
10. — Die Redaktion
befindet sich Sifamstraße 24
(Postleitzahlen von 5 bis 6
(nach p. m.), die Verwaltung
Sifamstraße 1 (Bürohandlung
Joh. Kämpfle).
Verantwortlicher Redakteur Dr. M.
Kämpfle (Dr. M. Kämpfle & Co.).
Verleger:
Redakteur Hugo Kubel.
Für die Redaktion und
Druckerei verantwortlich:
Hans Körbel.

Polaer Tagblatt

12. Jahrgang.

Pola, Donnerstag, 24. August 1916.

Zusammenfassung
Fremde Berichte:
Rumänien: 1. 3 h 221
Vereinigung: 1. 5 h 221
Für das Ausland erhältlich:
Die Auslandszeitung um die
Souveränitätsfrage.
Wappentafelkatalog
Nr. 134.575.
Einzelheiten:
Eine Witterung (4 mm hoch,
4 cm lang) 20 h. ein Werk
1. Zeitdruck: 4 h. 1 Zeit-
druck 8 h. Schmiede-
arbeiten müssen mit 2 K für
eine Sammelschleife, Kupferar-
beiten mit einer Zerteilung mit 1 K für
eine Zeitdruck bestimmt.

Nr. 3602.

Glückliche Heimkehr des Handelsunterseebootes „Deutschland“.

Unser amtlicher Tagesbericht.

Wien, 23. August. (A.-B.) Amtlich wird ver-
lautbart:

Russischer Kriegsschauplatz: Westlich von Molbawa erfüllten deutsche Truppen eine weitere Infanterie-
stellung der Russen, wobei sie 200 Mann und 2 Ma-
schinengewehre einbrachten. Bei Jutio wurden russische
Vorstöße abgeschlagen. Im Gebiete des Kuhul stehendes
Gebäude. Weiter südlich, bei geringer Kampftätigkeit
und völlig unveränderter Lage keine besonderen Er-
eignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz: An der Küstenfront die feindliche Artillerie gegen einzelne Rämme ein teilweise lebhaftes Feuer. Italienische Flieger entfalteten eine rege Tätigkeit. Bei Wo-
chein Feuersturm bei einem Doppelbunker in unsere Hand.
Die Infasen wurden gefangen genommen. In Total
brachte uns eine Unternehmung an der Steinstrasse front
so unverwandt Gefangene und 2 Maschinengewehre ein.

Südböhmischer Kriegsschauplatz: Im Raum von Va-
lova entwickelte der Feind eine rege Tätigkeit. Ein
eines russischen Kampfflugzeuge — vom Stabschefboden Arigli
ausgeführt — stach im Kampfe mit vier Farnandappell-
dosen zwei herab. Einer liegt nach der Sprengung
der zweite stürzte ins Meer und wurde von
einem feindlichen Jagdfighter geborgen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes,
v. Höfer, FML.

Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 23. August. (A.-B. — Wolffbüro) Von dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:

Westlicher Kriegsschauplatz: Zwischen Thiepol und
Pozières wurden englische Angriffe vergebens wiederholt.
Nördlich von Vailly fanden während der Nacht Nah-
kämpfe statt. Ostlich des Fourcautwades, ebenso wie
die Maurepas misslangen feindliche Handgranatenan-
griffe. Die Artillerie entwickelte fortgesetzt große
Tätigkeit. Südlich der Somme und bei Etreux kleinere
Sobenfälle, in denen sich die Franzosen von 21.
August her noch hielten, gesäubert. 3 Offiziere, 143 Mann
wurden dabei als Gefangene in unsere Hand. Rechts der
Somme wiesen wie im Fleuchabschnitte feindliche Hand-
granatenangriffe ab. Im Bergwald fanden für uns
keine kleinere Infanteriegeschäfte statt.

Ostlicher Kriegsschauplatz: Vom Meere bis zu
Karpathen keine besonderen Ereignisse. Im Gebirge
fanden wir den Besitz der Stadt Wipozna durch
Zerstörung neuer feindlicher Stellungen, machten 200
Angreifer, darunter einen Bataillonsstab, erbeuteten zwei
Maschinengewehre und viele Gegenangriffe ab. Bei-
seitig des Czarny Czeremosz hatten die russischen
Eroberungsversuche keinerlei Erfolg.

Balkankriegsschauplatz: Die Säuberung des Höhen-
randes südlich des Ostromosse hat gute Fortschritte
getan. Wiederholte serbische Vorstöße im Moglenac-
gebiete sind abgewiesen.

Übersicht Heeresleitung.

Bulgarisch Operationsbericht.

Sofia, 22. August. (A.-B.) Das Hauptquartier
mit:

Im Stromgebiete schlugen wir gänzlich den Gege-
ner der sich durch die Flucht auf das rechte Fluß-
ufer rettete. Das ganze Gebiet um die Dörfer Eniköy,
Tugluk und Topalovo ist mit Feindstellen über-
zogen. Eine große Menge Ausrüstungsgegenstände, die
Schlachtfeld bedecken, zeugen von der vollständigen
Verlagerung des Feindes. Die Angriffe, welche die Fran-

zen seit zehn Tagen gegen unsere Stellungen südlich
und westlich des Doiranfes fortsetzen, sind vollständig
gescheitert. Auf dem rechten Wardarfluss nahmen wir
während des Angriffes in der Umgebung von Blagadag
eine feindliche Abteilung gefangen und erbeuteten ein
Maschinengewehr. Der rechte Flügel steht seine Op-
erationen fort.

Östlicher Bericht.

Konstantinopel, 22. August. (A.-B.) Das
Hauptquartier teilt mit:

Auf dem rechten Flügel wurden vereinzelt An-
griffe des Feindes gegen einen Teil unserer vorge-
schobenen Stellungen durch Gegenangriffe unserer Truppen
unter ungeheuren Verlusten für den Feind vollständig
zurückgeschlagen. Von Toureaugard bis zu dem Punkte,
wo wir uns mit den Franzosen vereinigen, haben wir
unsere Linie mit einer Front von mehr als zwei Meilen
in einer Tiefe, die zwischen 200 und 600 Yards
schwanken, ausgestreckt. Wir haben jetzt die Wehranlagen
von Guillemeau und eine Linie von da nordwärts bis
zu der Höhe zwischen dem Delkenheimer und Ginchon und
ebenso die Wehranlagen nördlich von Longueval. Zwischen
dem Fourcautwade und der Stelle von Albert nach
Bapaume nehmen wir eine andere Yards feindlicher
Gräben. Deutlich und südlich des Monceau-Gebüsch
haben wir unsere Linie um einige dreihundert Yards
vor. Zwischen Soissons und Thiepol rückt uns auf einer
Front von etwa einer halben Meile vor. Das
Ergebnis dieser Kampfschlachten sind mehrere hundert
Gefangene. — Zwarter Bericht vom 19. August. Die
gefechteten Kämpfe an der Südlichen Fronten unserer
Front von Thiepol bis zum äußersten rechten Flügel
südlich von Guillemeau über eine Entfernung von elf
Meilen waren sehr erfolgreich. Wir erzielten einen
Höherstand, d. h. wir von Thiepol lieg und blies
sicherer, ferner die nördlichen Abhänge des Hoch ge-
legenen Ortes nach oben von Pozières, von wo man
einen weitreichenden Ausblick gegen Osten und Nord-
osten hat. Wir halten den westlichen Rand des Hoch-
walds (High Wood) und die feindlichen Ländereien,
die sich über eine halbe Meile westlich des Waldes
erstrecken, seicht. Wir räumen unsere Linie bis zur
Höhe der Strecke Ginchon vor und bis an den Rand
des Guillemeau, dessen äußere Werke einschließlich der
Eisenbahnstation und des Steinbruches wir besiegeln
hatten. Letzterer hat beträchtliche militärische Bedeutung.
Unter den 796 Gefangenen, die bis 4 Uhr nachmittags
gezählt wurden, befinden sich 16 Offiziere. Wir räumen
heute nordöstlich von Pozières an beiden Seiten der
Straße von Pozières nach Bapaume nordöstlich der
Windmühle um weitere 300 Yards vorwärts. Die
feindliche Artillerie beschoss unsere Stellungen, aber es
fanden keine feindlichen Infanterieangriffe statt. Der
Feind beschoss uns auch von seinen Stellungen östlich
von Bierstraat bis zum Opern-Comines-Kanal und
in der Nachbarschaft des Hügels Nr. 10, ferner bei den
Mühlen vor Verbranden.

reiche Beute. Zwei feindliche Apparate wurden über
den deutschen Linien abgeschossen.

Erster englischer Heeresbericht vom 19. August.
Unsere während der letzten Nacht errungenen Erfolge
wurden festgehalten und ausgebreitet. Während der Nacht
unternahm der Feind verschiedenes sehr entschlossene Ge-
genangriffe gegen die Stellungen, die wir genommen
hatten. Mit Ausnahme eines einzigen auf unserem äußer-
sten rechten Flügel, wo der Feind etwas Gelände zu-
rückgewann, wurden diese Gegenangriffe überall zu-
rückgeschlagen. Von Toureaugard bis zu dem Punkte,
wo wir uns mit den Franzosen vereinigen, haben wir
unsere Linie mit einer Front von mehr als zwei Meilen
in einer Tiefe, die zwischen 200 und 600 Yards
schwanken, ausgestreckt. Wir haben jetzt die Wehranlagen
von Guillemeau und eine Linie von da nordwärts bis
zu der Höhe zwischen dem Delkenheimer und Ginchon und
ebenso die Wehranlagen nördlich von Longueval. Zwischen
dem Fourcautwade und der Stelle von Albert nach
Bapaume nehmen wir eine andere Yards feindlicher
Gräben. Deutlich und südlich des Monceau-Gebüsch
haben wir unsere Linie um einige dreihundert Yards
vor. Zwischen Soissons und Thiepol rückt uns auf einer
Front von etwa einer halben Meile vor. Das
Ergebnis dieser Kampfschlachten sind mehrere hundert
Gefangene. — Zwarter Bericht vom 19. August. Die
gefechteten Kämpfe an der Südlichen Fronten unserer
Front von Thiepol bis zum äußersten rechten Flügel
südlich von Guillemeau über eine Entfernung von elf
Meilen waren sehr erfolgreich. Wir erzielten einen
Höherstand, d. h. wir von Thiepol lieg und blies
sicherer, ferner die nördlichen Abhänge des Hoch ge-
legenen Ortes nach oben von Pozières, von wo man
einen weitreichenden Ausblick gegen Osten und Nord-
osten hat. Wir halten den westlichen Rand des Hoch-
walds (High Wood) und die feindlichen Ländereien,
die sich über eine halbe Meile westlich des Waldes
erstrecken, seicht. Wir räumen unsere Linie bis zur
Höhe der Strecke Ginchon vor und bis an den Rand
des Guillemeau, dessen äußere Werke einschließlich der
Eisenbahnstation und des Steinbruches wir besiegt
hatten. Letzterer hat beträchtliche militärische Bedeutung.
Unter den 796 Gefangenen, die bis 4 Uhr nachmittags
gezählt wurden, befinden sich 16 Offiziere. Wir räumen
heute nordöstlich von Pozières an beiden Seiten der
Straße von Pozières nach Bapaume nordöstlich der
Windmühle um weitere 300 Yards vorwärts. Die
feindliche Artillerie beschoss unsere Stellungen, aber es
fanden keine feindlichen Infanterieangriffe statt. Der
Feind beschoss uns auch von seinen Stellungen östlich
von Bierstraat bis zum Opern-Comines-Kanal und
in der Nachbarschaft des Hügels Nr. 10, ferner bei den
Mühlen vor Verbranden.

Englischer Bericht aus Mesopotamien vom 20.
August. Unsere Truppen, unterstützt durch vereinigte
Stämme und zwei Karavaneboote, führten einen glück-
lichen Kampf gegen irreguläre türkische Truppen aus,
die unsere Patrouillenbäume auf dem Euphrat in der
Umgebung von Alkhidbar bedrohten. Der Feind hatte
60 Tote und zahlreiche Verwundete. Wir hatten drei
Tote und einen Verwundeten.

Russischer Bericht vom 20. August. Kaukasusfront:
In der Richtung auf Diabekti dauern die Kämpfe an.
Unsere vorausfahrenden Truppen erzielten die hohe, wenig zu-
gängliche Bergkette westlich vom Massiv des Biagöl
Dag (70 Kilometer nördlich Muş). Westlich vom See
Naziköl (55 Kilometer nördlich Muş) trieben Ab-
teilungen von uns die Türken aus dem Engpass beim
Dorf Radiköl (Nazik 12 Kilometer südwestlich Ro-
zkiöl?) und machten auf der Verfolgung des Feindes
Gefangene. Südwestlich vom Urmia werden in der
Gegend von Uszmu Kämpfe gelöscht.

Langsamem Vordringen in der Bukowina.

Der Kriegsberichterstatter des "Berliner Tageblattes" meldet:

Unsere Heeresleitung berichtet über schwere, besonders erbitterte Kämpfe in der Bukowina. Im Raum von Capul und nördlich davon stehen seit den ersten Augusttagen die verbündeten Truppen im harten Kampf gegen den russischen Südfügel. Wir sind im Angriff; unser Angriff schreitet auch vorwärts. Wichtige Stützpunkte wurden dem Feinde entzogen, beträchtlich wurde an Raum gewonnen. Man muss nur bedenken, daß der Feind Ende Juli die Linie Kopillas, Baba Luda, Mihailovca, Hala, Lukauke, Cote 1367, Szibeny, Cimbroslava, Mata hielt und am Ormusiu, Capul, Tonki, Tatarke, Cote 1361 stand. Nach mühsamen schweren Kämpfen wurde der Feind aus den Stellungen vertrieben und Teile seiner zweiten Linie genommen. Die Linie Szupany, Luda, Stara Wipczyna, Magura, Baranca ist nun auch erschlitert. Der Feind hielt sich zäh. Den Angriff beantwortete er mit Gegenangriffen, manchmal neuemal, zehnmal nacheinander. Gegen Ormusiu — Capul — Tonki brach er von Magura unzählige Male vor, um das Fortschreiten unserer Bewegungen aufzuhalten. In schwerem, bewußtem, fessigem Gebirgsterain mußten die Angreifer sich gegen Unbefüllungen auf der Flankenstraße wehren. Der Feind ist grausam; er verwendet eigentlich Domburgeschosse und erreicht in den Urwaldern fast unbeschreibliche Holzverhüte. Unsichtiges nebuliges Wetter er schwert dabei die Tätigkeit unserer Artillerie. Die Russen verwenden die Kriegskunst und technischen Hilfsmittel der Entente. Einwandfrei wurde z. B. festgestellt, daß auch englische Geschütze an der russischen Front tätig sind. Nach Gefangenenauslagen sollen neue, sogenannte tempierbare Handgranaten englischer Herkunft bei den Russen in Verwendung sein. Diese sind so groß wie Apfel und ganz rund; sie werden nicht geworfen, sondern auf der Erde gerollt. Sie sind auf bestimmte Entfernung einstellbar ("tempierbar"). Speziell für diesen Zweck ausgebildete Mannschaften tragen im linken Arm eine mit zündendem Material eingeschmierte Riemenschnalle. Sie müssen die Entfernung unserer Stellungen abschätzen und ihre Bomben danach an unsere Stellungen heranzrollen lassen. Im Siedlungskrieg sind tempierbare Handgranaten sehr praktisch, besser als die gewöhnlichen Handgranaten, deren Werfer Sache persönlicher Geschicklichkeit ist. Im Gebirge, wenn die feindlichen Siedlungen höher liegen, sind sie besonders gefährlich. Große Durchschlagskraft haben sie ja nicht; immerhin ist es nicht angenehm, diese explodierenden Apfel heranzrollen zu sehen. Die Russen kämpfen mit größter Erbitterung; sie lassen uns unsere Verwundeten kaum bergen und schleichen auf Sanitätsmannschaften. Ihre Soldaten ergeben sich nur im äußersten Notfall, weil ihnen eingedroht wurde, daß sie nur noch die letzten Schlachten durchhalten sollten. Anfangs stand in der Bukowina hauptsächlich Kavallerie, nämlich Kosaken und Dragoone, welche nach ihren schweren Verlusten durch Infanterie abgelöst wurden. Mit Wagen und in Eisenketten kommen Verstärkungen an, da die Bahngleise und die Czernowitzker Brücke noch immer nicht hergestellt sind. Die russischen Infanterieregimenter 327, 328, 409, 410 und 411 erlitten in diesen Kämpfen besonders schwere Verluste. Das Zusammenwirken der verbündeten Truppen ist hier äußerst innig; die Deutschen kämpfen in den k. u. k. Verbänden und Homeds unterstehen die Aktionen der Grenadiere; deutsche Batterien bereiten den Angriff ungarischer Truppen vor, ungarische Hinterscharfleide bilden der deutschen Infanterie den Weg zu den feindlichen Stellungen. Alle Schwierigkeiten des Gebirgskrieges überwinden die Verbündeten in gemeinsamer Arbeit. Auch die Hilfspässe und Verbandsplätze sind gemeinsam. Schriftweise muß dem Gegner jede Höhe, jedes Stück Raumgewinn abgerungen werden. Eine überlegene Artillerie und eine im Kampfweile höherstehende Infanterie drängt ihn aber stets zurück.

Zur Kriegslage.

Bern, 22. August. Stegemann schreibt zur Kriegslage im "Bund" u. a.: Brüssel muss über gewalige Heeresmassen versorgen, um die allgemein ins nördliche geratene Kriegshandlungen zu stoppen, die er als wagemutiger Spieler zwischen Prag und Moldau verfolgt. Hat Europäisch sich geweigert, ihm dazu die legte verfügbare Reserve der Nordfront abzugeben, oder mußlose Stürme zwischen Rigas und Dünaburg vorzutreiben? Wie dem auch sei, eins ist gewiß: Einen größeren und kühneren Feldzug hat Russland noch nie unternommen. Dagegen waren die Kriegshandlungen des Großfürsten in Ostpreußen, Polen und den Karpathen vorsichtige und wohlbalancierte Unternehmungen. Es ist möglich, daß Brüssel mit seinem gewaltigen Angriff, den er mit Glück und Rücksicht senkt, noch weiteren Erfolg hat. Es ist aber ebenso gut möglich, daß er um den Erfolg verküsst wird und höchstens Remis macht. So lange das Königreich Polen und Kurland in deutschem und österreichischem Besitz sind,

und die Karpathenpässe fest bleiben, kann die russische Strategie nur durch einen restlos ausgefeilten Verhüttungskampf zum Erfolg gelangen. Hat Brüssel jetzt abgebaut, so ist Brüssel damit die Aussicht auf eine solche zwischen Zatosze und Niżnij entgangen. Darauf ändert die währenden Nachhutkämpfe nichts. In diesem Falle betrachtet, ist also die Entwurzelung der fundamentalen Winterstellung Tarnopol — Burzecz, von der in der russischen Meldung die Rede ist, nur ein bedingter Erfolg Brüssels, ganz abgesehen davon, daß die Gegenmaßnahmen Hindenburgs und Herzog Karls noch nicht sicher geworden sind und „die im Gang befindliche Umgruppierung der verbündeten Truppen noch in weiterer Durchführung begriffen“ ist. Um diesen Umstand ist besonders Wert zu legen. Je länger die Durchführung der Umgruppierung dauert, desto umfangreicher muss sie sein. Im weiteren Verlauf seiner Auseinandersetzungen schreibt dann Stegemann: Die russische Meldung vom 12. August, die von einem glänzenden Abschluß der gewaltigen Operationen spricht und neue Perspektiven aufschlägt, ist daher mit Vorsicht aufzunehmen. Am 7. November 1914 gab der russische Generalstab eine ähnlich gesetzte Meldung über die großen Erfolge heraus, die damals von den Russen vom 25. September bis 5. November an Weichsel und San erzielt worden waren, die nach Aufzählerung des russischen Generalstabes einen vollen Sieg darstellen und Hindenburg und die Oesterreicher in die passiven Verteidigung auf Krakau und Schlesien zurückgeworfen hätten. Eine kriegsgeschichtliche Meldung schloß mit den Worten: „Dieser Sieg gestaltet unseren Truppen, zur Durchführung neuer Aufgaben zu schreiten, welche eine neue Kriegsperiode einleiten werden.“ Die neue Kriegsperiode brachte den Blankenstein-Hindenburg aus Thorn und endete am 17. Dezember nach den Schlachten von Podz und Limanowa mit dem negativen Abschluß der russischen Offensive.

Rotterdam, 22. August. Aus London wird gemeldet, daß die englischen Truppen jetzt zwischen jedem der besetzten Punkte Thiepol, Martinpuich, Guillermont und Maurepas in der dritten deutschen Linie vorspringende Stellungen einnahmen. Sie verändern sich auf 1800 Meter Entfernung von Thiepol und Courcelle, am linken Flügel auf 900 Meter Entfernung von Ginchy und am Rande des Dorfes Guillermont. Auch dieser englische Bericht zeigt nur die Geschäftsfähigkeit der erzielten Resultate. Die Red.

Ürtz, 22. August. Aus Athen wird berichtet: In der Athener Presse tauchten in den letzten Tagen verschiedene auffallende Meldungen über die Vorgänge in Salonik auf. Am 16. d. M. fanden die letzten Landungen von Italienern und Russen statt. Hin gegen hat eine französische Division kürzlich Salonik verlassen, um an die Westfront gebracht zu werden. Die Italiener und Russen sollen daher bestensfalls diese Lücke aus, ohne den Stand des Heeres Sarakats, über dessen Ziffern nur unzuverlässige Angaben vorliegen, zu erhöhen. In griechischen Militärkreisen nimmt man an, daß das Heer Sarakats einen Stand von 220.000 bis 250.000 Mann habe, der Rest seien Arbeitstruppen und sonstige Verbände. Bis zuletzt schätzte es an Truppen, namentlich an Pferdematerial für die Kavallerie. So haben bei Vodena bulgarische Freischärler in einem gelungenen Hantreich den dort liegenden französischen Kavallerietruppen einen Teil ihrer Pferde fortgetrieben. Die Festungen Salonik sind, wie der Athener französische Gesandte sagt, unerschankbar.

Der Seekrieg.

Bremen, 23. August. (R.-B.) Die deutsche Ocean-Reederei-Gesellschaft meldet: Das erste Handelsunterseeboot "Deutschland" hat heute nachmittags vor der Wasseröffnung geankert. An Bord alles wohl.

Hag, 22. August. Reuter meldet aus New York: Auf den Bericht, den Kapitän William Sims von der amerikanischen Flotte in einem für England ungünstigen Sinn über die Seeschlacht bei Tulland erstattet hatte, hat Minister Daniels den Kapitän erwidert, die Frage zu beantworten, ob auf Grund seiner an der Nordseeschlacht gemachten Erfahrungen das Urteil über den Wert der Linienschiffe geändert werden müsse. Sims antwortete, die Schlacht habe im Gegenteil seine günstige Meinung über den Wert der Linienschiffe im allgemeinen Seekampf verstärkt.

Vom Balkan.

Bern, 22. August. (R.-B.) "Petit Parisien" erzählt aus Salonik, daß das vierte griechische Armeekorps das besetzte Gebiet vollständig räumte. Die Bulgaren stehen derzeit in Hermanski.

Wien, 22. August. Die bulgarische Gesandtschaft in Wien teilt mit, daß die im Ausland wohnenden bulgarischen Staatsangehörigen, die dem Saargebiet Neboren gehörten oder bei den früheren Musteringen zurückschafft wurden oder die aus irgend einem Grunde noch nicht zur Mustering erschienen sind, sich in der Zeit vom 1. September bis 1. Oktober d. J. bei der zuständigen Musteringskommission zu stellen haben.

Rumänien.

Bukarest, 22. August. In heinen laudatorischen Anklagen, dem rumänischen Volk den Kreis der Freunde des Verbands als gegen die Interessen des Landes gerichtet nachzuweisen, behandelt heute die liberale Zeitung "Steagul" die Frage eines, der Bulgarien. „Es mag“ heißt es, „um zu zeigen, daß die Russen Rumänien wieder zuwerfen, um den Weg nach Konstantinopel zu bekommen. Aber Rumänien diese Beleidigung der Bulgaren die rumänischen Forderungen in den Karpaten. Es ist möglich, gleichzeitig einen Krieg gegen Bulgarien und Siebenbürgen zu erneutern. Die russischen Russenfreunde sehen dies ein und machen gestand, daß Rumänien Bulgarien auf sich nehmen. Es würde dann aus den Händen des Verbandsbürgern erhalten. Sie vergessen indessen, daß, wenn man annimmt, daß der Verband siegreich wird, er nur solche Gebiete wird verlieren, die seine Armeen erobert haben werden. Die legt zu, zu deren Eroberung der Verband jüngst ist gewiß Siebenbürgen. Dies wird vielleicht zu den Friedensverhandlungen in den Händen der Sieger sein, die die Herausgabe verweigern. Es ist wenig Aussicht vorhanden, daß der Verband genug an sich zu denken haben wird, einen Krieg wird führen wollen, damit Rumänien zu Siebenbürgen kommt. Daher ist der Krieg gegen Bulgarien und ein Wahlatum und ein nationales Verbrechen noch zu bemerkern ist, daß er keinen Anklang zu finden würde.“

Aus den Ländern des Bierverbandes.

Lugano, 22. August. Die italienische Presse handelt das kleinasiatische Problem ausschließlich auflich und nachdrücklich. Italien will offenbar nachlich Anprüche auf Adalia und die Nachbarzonen haben und dafür auch Opfer durch eine größere Expedition bringen, nachdem die verlorenen Regie verfügt hat, die italienischen Anprüche in allen im Bündnisvertrag festgelegten.

Lugano, 22. August. Zum Ergebnis der Handlungen von Gallanza teilt die "Informazione" Berichtigung verbreiter Gerüchte mit, es sei ein unmöglich gewesen, für die Schiffsschäden irgendeine Preise festzulegen, da man für den internationale Markt keine Höchstpreise bestimmen könne. Nun habe England selbst einen außerordentlichen Nutzen. Innerhalb habe es bei den Verhandlungen Italiens viel gewährt, daß Italien hingegen nicht schlechter handeln werde, als die anderen Bündesgenossen. So sei auch dieser Beschluß noch nicht verwirklicht gelangt, aber der Grund sei nur, daß die verfügbare Kohlemenge erst festgestellt werden muß. Man sei die Dinge bleiben nach allen Verhandlungen, Banken, Postreden und Freuden nachrichten im Grunde festzustellen.

London, 22. August. (R.-B.) In der politischen Unterhauszitting erklärte Runciman, die Verhandlungen mit Italien betreffen die Lieferung und den Preis der Kohle für Italien und die Einschränkung des russischen Verkehrs mit dem Feinde.

Paris, 22. August. Der Flieger Grindejone in Moulins ist in einem Flugunfall zum Opfer gefallen. Grindejone war einer der herausragendsten französischen Flieger, der sich um die Entwicklung des Fliegens verdient etabliert hat. Sein größter Erfolg war der große europäische Flugflug Paris, Berlin, Warschau, Petersburg, Stockholm, Hamburg, Haag, Paris über die Rückenstrecke von 500 Kilometern, den er am 10. Juni 1913 begann. Am ersten Tage flog er mit Zwischenstationen in Banne und Berlin bis Warschau; dann ging es nach Petersburg und quer über die Ostsee nach Stockholm. Am 2. Juli traf der Pilot wieder in Paris ein. Grindejone nahm auch an der Verbesserung des Flugflugszeuges hervorragenden Anteil. Im Kriege hat man nichts von ihm gehört; er war zwar Fliegerleutnant, doch scheint er an der Front wenig beschäftigt gewesen zu sein. Aufsehen erregte ein Kriegsartikel im "Marin" von ihm: "Die Angst des Fliegens", der die Versicherungen über dem Feinde schilderte und eine Kriegsgefahr verteidigte, die man bei diesem früher so unterschätzt hatte.

Die Neutralen.

Karlsruhe, 22. August. Die "Badische Rundschau" meldet aus Kopenhagen, daß das dänische Kabinett demissioniert. (Der Rücktritt des Kabinetts Zahl wäre die selbstverständliche Folge der Verhandlungen im dänischen Reichstag vom Samstag, sich an den Empfang der Parteiführer beim Königsprinzen. Dabei erklärten sich alle Parteien bereit, im Sinne der vom König gegebenen Anregung, an der Bildung eines Koalitionsministeriums mitzuwirken. Es wäre also die Notwendigkeit vermieden, die Forderungen des Verkaufes der westfälischen Inseln durch

wählen während des Krieges zur Entscheidung zu bringen. Die Red.)

Forderungen der ungarischen Opposition.

Budapest, 23. August. (R. B.) Im Abgeordnetenhaus teilen die Oppositionsführer Appony, Andrássy und Rakovszky mit, daß sie die mit der Regierung vereinbarte Mission als Vertretensmänner der Opposition zurücklegen, nachdem ihnen nicht die Möglichkeit gegeben wurde, eine Auskündigung über wichtige Angelegenheiten zu erlangen, ohne welche sie ihre Meinung nicht abzugeben vermöchten, vielmehr vor vollendete Tatsachen gestellt wurden. Sie verlangten die Einberufung der Delegation und betonten übereinstimmend, um jeder Missbedeutung vorzubeugen, daß alle Ungarn ohne Unterlaß, so sehr der Frieden begehrswert wäre, entschlossen sind, bis zum siegreichen und ehrenvollen Frieden zu kämpfen. Der Ministerpräsident Tisza erwiderte, die Vorwürfe der Oppositionsführer beruhten augenscheinlich auf einem Mißverständnis. Es wäre unter den gegebenen Verhältnissen auch in den Delegationen nicht möglich, ausführlichere Auskündigungen zu erzielen, als sie die Oppositionsführer erhalten haben. Der Ministerpräsident verweist als Beispiel auf die von Andrássy erwähnte Haltung des österreichisch-ungarischen Regierung vor der italienischen Kriegserklärung und stellt fest, daß wenn Österreich-Ungarn nicht eine bis nahe zur Demütigung gehende Haltung beobachtet hätte, die Erklärung des italienischen Krieges entweder vor dem Durchbruch bei Gorlice oder unmittelbar in den folgenden Tagen erfolgt wäre. Erhobenen Hauptes könnte die Regierung angeholt der Folgen, die eine andere Haltung hätte herbeiführen können, jenseits der serbische Grenze damals degarniert war, ihren Standpunkt vertreten. Der Ministerpräsident weist die Unmöglichkeit nach, die Delegationen, infolge der Vertragung des österreichischen Parlamentes, einzubringen und erklärt, daß jeder Ungar diesen Zustand bedauere und dessen Beisetzung wünsche. Es würde aber die größte Ungerechtigkeit sein, für die chronischen parlamentarischen Unstünde Österreichs die österreichische Regierung oder deren gegenwärtige Leiter verantwortlich zu machen. Der Ministerpräsident nimmt den Minister des Neuherrn in Schuß gegen den Vorwurf, daß unsre auswärtige Politik nicht aufrichtig war und erklärt, die maßgebenden Faktoren erschienen nichts mehr, als den Augenblick, wo die ganze von Österreich-Ungarn begolzte Politik dem Richterwurde der restlos ausgeschärten östlichen Meinung werde unterbreitet werden. Schließlich fordert der Ministerpräsident die Opposition auf, ihre bisherige Haltung, aus welcher die ungarische Nation ihre wertvolle Kraftquelle schöpft, auch weiterhin aufrechtzuhalten.

Die dänische Presse und Deutschland.

Mangel an wahrer Neutralität.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt:

Die dänische Presse nimmt in letzter Zeit eine Haltung ein, die nicht unbeachtet bleiben darf. Unter der Maske der Neutralität wird eine Hege betrieben, die längst die Grenzen des Erlaubten überschritten hat.

Eine sehr beliebte Methode dieser Agitation ist das Zurechtschneien der ausländischen Depeschen, teils durch besondere Auswahl und Bezeichnung des Stoffes, teils durch mehr oder weniger geschickt angebrachte Überschriften. In den dänischen Zeitungen sind die Telegramme so weit als möglich auf der ersten Seite gesammelt und die mit großen Typen gedruckten Titel sind deshalb gut geeignet, auf das Publikum zu wirken, selbst wenn man sie nur eilig überfliegt. Durch solche Überschriften rufen die Zeitungen jedem Vorübergehenden aus Fenstern und Läden die neuesten Nachrichten von neuen Siegen der Entente entgegen und erzählen von furchtbaren Verlusten der Deutschen, von entsetzlichen Zuständen in Deutschland selbst und von den letzten Grausamkeiten der unermüdlichen deutschen Barbarei... und das Publikum, das oft nur die Titel liest, glaubt, was diese ihm sagen und ahnt gar nicht, daß die Telegramme selbst oft genug den Titeln direkt widersprechen.

In der Wahl und Behandlung des Depechezusfalls zeigt sich derselbe Mangel an wahrer Neutralität. Man benötigt so wenig wie möglich deutsche Berichte, doch da man die offiziellen deutschen Meldungen nicht ganz unterdrücken kann, sucht man das Vertrauen in sie zu erschüttern. „Der Land“ hatte einmal sogar die Rücksicht, ganz offen anzudeuten, daß nicht die französischen, sondern die deutschen Berichte „aus militärischen Gründen“ falsch zu sein pflegten.

Typisch für die Art der dänischen Presseneutralität ist es gleichfalls, daß während aller möglichen Reden der Herren Poincaré, Grey, Asquith und anderer Ententeminister oder redseliger Politiker in erkenntlich wiedergegeben werden, die deutschen offiziellen Auskündigungen mit einigen Zeilen abgetan oder gänzlich ignoriert zu werden pflegen.

Bezeichnend ist es auch, daß die amerikanische Postnote, deren Bedeutung für die neutralen Länder Europas doch auf der Hand liegt, nur in „Politiken“ und „Berlinsche Tidende“ erwähnt wurde, im legtg. genannten Blatte freilich erst, nachdem auch die englischen Zeitungen die Note besprochen hatten.

Besonders charakteristisch für die Stimmung der dänischen Presse war ihre Haltung angehendes Falles Freiheit. Die Blätter gaben sämtliche offiziellen Auskündigungen der englischen Regierung, die Worte der Minister und lange Auszüge der englischen Presse ohne legenden Vorbehalt wieder. Kein einziges Blatt aber hat nur den bestehenden Versuch gemacht, die Auffassung Deutschlands zu verstehen oder zu erklären. Kein einziges hat sich die Mühe gegeben, die schier hastige englische Wiedergabe der deutschen Stellungnahme den Kaufmannschaften gegenüber, die bewaffneten Widerstand leisten, zu korrigieren. Einige Zeitungen erdreisten sich sogar, sich als Richter der Handlungswelt der deutschen Regierung aufzutwerfen. „Berlinsche Tidende“ brachte unter anderem einen Artikel von einem der Offizialität vollkommen unbekannten und gleichgültigen Beamten, der die deutsche Auffassung scharf angriff – und die Redaktion erklärte sich mit dem Standpunkt dieses Herrn einverstanden.

Diese Proben genügen, um sich ernstlich die Frage vorzulegen: Wohin treibt die dänische Presse mit ihren Ausfällen gegen Deutschland und mit ihren dienstbeflissenen Sympathiekundgebungen für unsre Feinde? Dänemark ist ein demokratisch regiertes Land. Wenn seine Presse wirklich den Ausdruck der öffentlichen Meinung des Landes darstellt, muß die Haltung der dänischen Blätter zu denken geben.

Vom Tage.

Spende der Eisenbahnen. Die Bediensteten des Reiches der k. k. Staatsbahndirektion Triest in Istrien und Krain haben in dankbarer Berechnung für die heldenmütigen Vertheidiger ihrer engeren Heimat aus Anlaß des 1. Jahrestages der Kriegserklärung Österreichs als Ergebnis einer unter ihnen eingeleiteten Sammlung dem Sonnoprofe (für Witwen und Waisen nach am Sonntag Gesellene) den Betrag von Kr. 4000-- gespendet. Den Spenden wurden überaus hilfsvolle Dankesworte Sr. Erzellenz des Herrn Armeekommandanten Generaloberst von Borodzic zuteil.

Kaisersfest in Slavonija. Das injöige ungünstige Witterung unterbliebene Kaisersfest in Slavonija findet Sonntag den 27. d. M. mit unveränderter Programmatte statt.

Vom Marinenkunstmagazin. Die p. i. Mitglieder werden höflich eracht, die mit genauer Adresse verschenken Kupons über 1000 Kr. auf S. M. S. „Bellona“ Linienfahrschein a. O. Dr. Tschadra; im Marinospital Landsturmarmy Dr. Tomisch.

Militärisches.

Hafenadmiralats-Lagesbeschluß Nr. 236

Garnisonsinspektion: Oberleutnant Deckner.

Verzählige Inspektion auf S. M. S. „Bellona“ Linienfahrschein a. O. Dr. Tschadra; im Marinospital Landsturmarmy Dr. Tomisch.

Belobigung. Die belobende Anerkennung des k. u. k. Hafenadmiralates wird ausgesprochen dem Linienfahrscheinleutnant Leo Preßl für die sehr erprobte und erfolgreiche Dienstleistung bei der Unterseebootsstation, insbesondere für die tapferste Unterstützung des Unterseebootstationskommandos bei Ausbildung neuer Stäbe und Mannschaften.

Freiplätze für kriegsinvaliden Offiziere und Offiziersaspiranten an der Neuen Wiener Handelsakademie. Das Kuratorium der Neuen Wiener Handelsakademie hat im Elmerhändlerei mit dem Begründer dieser Lehranstalt, dem Wiener kaufmännischen Vereine, für kriegsinvaliden Offiziere und Offiziersaspiranten neuerdings 50 Gangsterplätze in seinen höheren einjährigen Kursen für das kommende Schuljahr 1916/17 kreiert. Eine Ausbildung in den kommerziellen Disziplinen zum Zwecke der Errichtung einer Lebensstellung kann nicht genug intensiv erfolgen, sie ist bei 3 bis 5 Monate dauernden Kursen begreiflicherweise nur eine oberflächliche, und es bedarf sonach einer entsprechenden theoretischen Schulung, die nur von dem vierjährigen Studium an einer Handelsakademie abgeschenkt werden kann, wobei noch eine entsprechende Intelligenz vorausgesetzt werden muß. An der neuen Wiener Handelsakademie bestehen 2 Abteilungen, die einjährig organisiert sind, und zwar 1. der Abiturientenkurs für Mittelschulmaturanten, Juristen und Techniker, 2. der kommerzielle Hochkurs für junge Männer vom 17. Lebensjahr anfangen mit anderer Vorbildung. Für diese beiden Kurse stellt das Kuratorium nunmehr 50 Gangsterplätze zur Verfügung. Beide Kurse beginnen am 3. Oktober 1913.

Für die Aufnahme in den Abiturientenkurs ist die Mittelschulmatura vorgesehen, für den kommerziellen Hochkurs genügt eine entsprechende Vorbildung ohne Matura. Aufnahmsverbot ohne Matura, jedoch bei entsprechendem Bildungsgange, könnten ausnahmsweise nach erfolgter Erlaubnis des Ministers für Kultus und Unterricht auch in den Abiturientenkurs Aufnahme finden und es wird sich empfehlen, wenn sich jem. kriegsinvaliden Offiziere und Offiziersaspiranten, welche die Aufnahme in den Abiturientenkurs für Mittelschulmaturanten anstreben, fallsweise an die Direktion der Neuen Wiener Handelsakademie wenden, die denselben nähere Auskünfte erteilen und alle Wege nachhalt machen wird, die zur Erreichung dieses Ziels führen.

Allg. 1186 I-16.

Standrechtsurteil-Verhandlung.

Das Feldkriegsgericht des k. u. k. Hafenadmiralates und Kriegshafenkommandos in Pola als Standgericht hat den

Nazario Sauro

(im Jahre 1880 in Capodistria geboren, dort heimatstündig, römisch-katholisch, Kapitän kurzer Fahrt) wegen des Verbrechens des Hochverrates, begangen dadurch, daß er als österreichischer Staatsbürger in die feindliche italienische Kriegsmarine als Kämpfer eintrat und in dieser Eigenschaft an einer gegen die Küste angesetzten feindlichen Unternehmung mitgewirkt hat, am 10. August 1916 zum Tode durch den Strang verurteilt.

Das Urteil wurde am gleichen Tage bestätigt und vollzogen.

Dies wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht.
Pola, am 19. August 1916.

Der k. k. Festungskommissär:
Schöpfer m. p.

Ausweis der Spenden.

Der Administration des „Polar Tagblatt“ sind nun eingelaufen:

für Witwen und Waisen der Gefallenen der gesamten bewaffneten Macht:
Kohlengelder und Beitrag des Stabes und der Mannschaft S. M. S. „Nova“ K 207--

für die Hinterbliebenen der gefallenen Flieger: Einjährig-Freiwillige der Flugstation Triest statt eines Kranzes auf das Grab ihres Kollegen Sequens . . . K 60-

Summe . K 267--
bereits ausgewiesen . . . 32371-41
Totale . K 32638-41

Wäschein „Zur Wienerin“

E. Pecorari

Pola, Via Giulia 5 (Nähe des Theaters).

Bessere Ware! Billige Preise!

Damenwäsche, Kettenwäsche, Tischwäsche, Bettwäsche.

Langer Rekehnen in Damenhüten, Damenshirts, Schafrotten, Schürzen, Strümpfen.

Badekostüme, Badeanzüge, Badeschuhe, Tropfenschalldächer und Badehosen.

Kinderkostüme, Kinderhappen.

Weisse Marinestiefel, Netzstiefel, Kudastiefel, Socken und Taschentücher.



KLEINER ANZEIGER

Ein gewöhnliches Wort 4 Heller, ein festgedrucktes Wort 8 Heller; Minimazine 60 Heller. — Für Anzeigen in der Monatengruppe wird die doppelte Gebühr berechnet.

Wohnung mit 3 Zimmern, Küche und Zubehör in der Via Campomarzio 89 zu vermieten. Anzufragen: Via S. Felicia 10, 2. St. 1898

Zwei möblierte Zimmer zu vermieten. Via Petrarca Nr. 12, 1. St. 1400

Zwei möblierte Zimmer mit freiem Eingang sofort zu vermieten. Via Muzio 2. 1403

Möbliertes Kabinett mit 20 Kronen zu vermieten. Via Barbia Nr. 7, Parterre, Monte Zaro. Dasselbst sind auch leere Flaschen zu verkaufen. 1401

Reit möbliertes Zimmer in der Via Arena 18 zu vermieten. Anzufragen: Via Sergio, Leichenbestattungsanstalt Polla. 1896

Liege für die unteren vier Gymnasialklassen sucht Marineunteroffizier. Zuschriften an die Administration. 1384

Schlafzimmerschrein, eventuell einzelne gebrauchte Möbelstücke zu kaufen gesucht. Unter "Barzahlung" an die Administration. 1404

Schnellkarte für Italienisch, sowie alle Mittelschulgegenstände werden demnächst eröffnet. Billigste Preise, sicherer Erfolg, Anzufragen in der Administration. 1405

Zwinger Klavierunterricht (möglich zugleich Klavierbenutzung) gesucht. Anträge mit Preisangabe an die Administration. 1399

Lehrjunge und Verkäuferin für ein Militäraristikelegeschäft gesucht, Anzufragen: Franz-Ferdinand-Straße 1. 1390

Lehrjunge oder Fräulein, das schon in einer Frühstückstube stand war, gegen Lohn und ganze Vergütung gesucht. Frühstückstube Sillich, gegenüber S. M. S. "Bellona". 1389

Dentale Frau oder Mädchen wird zu einem Kinde gegen gute Bezahlung aufgenommen. Anzufragen: Via Ostilia 7. 1393

Korvettenkapitän Scheibe:**Die Seeschlacht vor dem Skagerrak**

dargestellt auf Grund amtlichen Materials. — 75 h.

Vorläufig in der

Schrinner'schen Buchhandlung (Mahlher).

Vollständiges Schachspiel mit Anleitung zum Spielen. Preis 80 Heller.

Die wichtigsten Eröffnungen des Schachspiels. Preis 90 Heller.

Vorläufig bei

E. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Foro 12.

Soeben eingelangt:

Offizieller Kriegsmörser

Preis K 5.—

Erstes österr. Warenhaus „ALT-AUSTRIA“
Pola, Via Sergio 47.

Schwarze Perlen.

Kriminalroman von August Weiß.

28 Nachdruck verboten.

„Eingenehm?“ „Ich denke schon, Baronin,“ antwortete der Kommissär. „Hans ist verhaftet worden.“ Mary schrak zusammen. Diese Blässe legte sich plötzlich über ihr Antlitz.

„Hellas Bruder ist verhaftet worden? Wo?“ staunete sie.

„In Genf,“ antwortete Sphor. „In Genf — das — muß ich — den Jütlins mitten — damit sie — die Nachricht nicht — von fremden Leuten erfahren — in Genf also — verhaftet — entzündige mich einen Augenblick, Maria!“

„Bemt Sie gestalten, Baronin, begleite ich Sie.“ Mit diesen Worten trat Sphor auf Mary zu und reichte ihr den Arm.

„Sehr liebenswürdig, lieber Baron,“ antwortete Mary mit matter Stimme und nahm den Arm des Freundes.

Stillschweigend gingen sie in den Park hinab. Als sie in die große Allee einbogen und das Haus hinter ihnen verschwand, blieb Sphor bei einer Bank stehen und sagte:

„Baronin, die Nachricht scheint Sie ergriffen zu haben. Wollen Sie sich nicht ein wenig jehen?“

Mary zögerte und ließ sich auf die Bank nieder.

„Ja, die Nachricht hat mich wirklich ergriffen. Sie wissen ja, wie befreundet ich mit Hella seit meiner Kindheit bin. Das arme Mädchen und der arme alte Mann! Gott, es ist so gräßlich, so gräßlich!“

NERVEN-SCHWACHE MÄNNER

Fordern die Wiederkehr der geschwächten Kräfte durch

Evaton-Tabletten.

Verlangen Sie die ärztliche Gutachtensammlung.

ST. MARKUS-APOTHEKE

Fabrik pharm. Spezialpräparate

Wien, III., Hauptstraße 130.

Goldene Medaille Wien 1912. 98

Zu haben in allen Apotheken g. V.

Billige Lebensmittel:

Ia. Stavon, Blütenhonig, zuckerfrei, Kg Glas 1 K 2-6.

Nährhefe von der k. k. Landwirtschaftsges. zur Belebung für junge Gemüse. Hülsenfrüchte, Mehl, Speisen-Suppen, etc. 1-Kg.-Büchse K 4-5. 1-Kg.-Büchse

Gerauchter Donaukarpfen 1 Kg 450

Seeorellen, Büchse zirka 300 Gramm 220

Fischkörbchen, Büchse 1100 Gramm 220

Norr. Sardinen in Öl, Olivenöl, Büchse zirka 200 Gr. 135

— — — — — Tropfen 150 125

K-Pfeffer, 1 Kg. Stück in 1. 1000 100 Preis oder

Gulasch, 1 Kg.-Büchse 100

Risotto, Fünferbüchse 2

Kartoffelwälzgries mit Nährhefe, 1 Kg. von 150

Suppen, 1 Kg. von 150

Metangarmarmelade, Eimer 5 Kg. 160

Primissima Trockenmilch, 1 Kg. (ca. 10 Lit. Milch) 160

Kondensmilch, 1 Kg.-Büchse 175

Paradeiseextrakt, 1 Kg. Schweizer Markt, 8. 1000

verd., 1 Kg. K 950, 11. Kr. 175

Postkarten gegen Nachnahme. — Für Holzkiste K 120

Großabnehmer entspr. Nachlass 100

Import skandinavischer Produkte

ADOLF J. KRAUSZ sen.

Ostjek I. (Kroatien).

Offeriere Hanfspagat per Kg. K 8.—

Alfred Martinz:

Ein Gebet in schwerer Kriegszeit.

Erhältlich in den Musikalien- und Buchhandlungen

Preis 2 Kronen.

Grundzüge der Radiotelegraphie.

Mit 6 Tafeln. — Preis K 1-60.

Bestellungen übernehmen der Verleger Jos. Krmotic, Catozziplatz Nr. 1, und sämtliche Buchhandlungen.

Eröffnungsanzeige.**Siphon- und Kräuterfabrik**

eröffnet wurde. Der Gefertigte wird bestrebt sein, die p. t. Kunden auf das reelieste zu bedienen und empfiehlt sich für nati-hafte Aufträge.

Emanuel Christof.**Kino des Roten Kreuzes** Via Sergio :: Nr. 34 ::

Heute neues Programm!

FRÄULEIN FELDGRAU. Lustspiel in drei Akten.
Sascha-Meister-Woche Serie 82 a.

Fortlaufende Vorstellungen von 2 Uhr 30 bis 8 Uhr 30 p. m.

Preise der Plätze: 1. Platz 1 K, 2. Platz 40 h.

Einlaß nach jedem Akte.

Programmänderung vorbehalten.

„Sphor, ich beschwöre Sie, was wir jetzt wieder geben Sie mir Ihr Ehrenwort!“

„Baronin, es ist ja gar nicht notwendig, aber zu Ihrer Beruhigung, mein Ehrenwort!“

„Leo steckte tief in Schulden,“ klagte Mary. „Er verdient ist sein Hauptglückw. Ich stelle vor der Hochzeit mit Leo — vorher auch aber ein Ausweichen gefunden werden, ihm zu räumen.“

„Ah, jetzt räume ich an, manches zu verteilen.“

Sphor blieb zu Gedanken und sann nach. Was hätte er ja nicht getan! ... Arme Frau! Er ergreift die Hand Marys und sagte:

„Baronin, ich möchte Sie in diesem Augenblick daran erinnern, daß Sie an mir einen Freund befinden, den Sie unabdingt vertrauen können. Wenn Sie vielleicht in den nächsten Tagen des Freudenbedürfnisses eines Freunden, der gleichzeitig Beamter des Sicherheitsbüros ist, dann wenden Sie sich an mich. Da wird Ihnen raten und helfen.“

Mary war bei den Worten Sphors wieder gesammelt. Was hatten diese dunklen Worte bedeutet? Warum betonte er in diesem Augenblick seine Freundschaft und Gelegenheit? Warum erwähnte er dabei seine Amtsstellung?

„Ich danke Ihnen, Baron!“ antwortete Mary gepruht. „Ich werde mich, wenn sich einmal eine Gelegenheit dazu bietet, gewiß an Sie wenden.“

„Baronin, die Gelegenheit ist da,“ ermahnte Sphor.

„Verräumen Sie den richtigen Augenblick nicht!“

„Sphor,“ rief Mary, „sprechen Sie nicht in halben Worten mit mir! Sie haben doch gerade erklärt, daß Sie mein Freund sind! Sagen Sie mir doch direkt heraus, was Sie meinen!“

(Fortsetzung folgt.)